

13. Mehr als die Lämmer sind dem Gotte wert
Die Jungfrau in der Jugend erstem Kranz;
Mehr als der Füllen auch hat er begehrt
Der Jünglinge im ersten Waffenglanz.

14. O, nicht umsonst, ihr Söhne, waret ihr
Im Kampfe so von Gotteskraft durchglüht!
O, nicht umsonst, ihr Töchter, fanden wir,
Rückkehrend, euch so wundervoll erblüht!

15. Ein Volk hast du vom Fall erlöst, o Mars!
Von Schmach der Knechtschaft hieltest du es rein
Und willst dafür die Jugend eines Jahrs:
Nimm sie! Sie ist dir heilig, sie ist dein."

16. Und wieder warf das Volk sich auf den Grund;
Nur die Geweihten standen noch umher,
Von Schönheit leuchtend, wenn auch bleich der Mund;
Und heil'ger Schauer lag auf allen schwer.

17. Noch lag die Menge, schweigend wie das Grab,
Dem Gotte zitternd, den sie erst beschwor;
Da fuhr aus blauer Luft ein Strahl herab
Und traf den Speer und flammt' auf ihm empor.

18. Der Priester hob dahin sein Angesicht —
Ihm wallte glänzend Bart und Silberhaar —
Das Auge strahlend von dem Himmelslicht,
Verkündigt' er, was ihm eröffnet war:

19. „Nicht läßt der Gott von seinem heil'gen Raub;
Doch will er nicht den Tod, er will die Kraft;
Nicht will er einen Frühling, welk und taub,
Nein, einen Frühling, welcher treibt im Saft.

20. Aus der Latiner alten Mauern soll
Dem Kriegsgott eine neue Pflanzung gehn;
Aus diesem Lenz, inkräft'ger Keime voll,
Wird eine große Zukunft ihm erstehn.

21. Drum wähle jeder Jüngling sich die Braut,
Mit Blumen sind die Boden schon bekränzt,
Die Jungfrau folge dem, dem sie vertraut!
So zieht dahin, wo euer Stern erglänzt!

22. Die Körner, deren Halme jezt noch grün,
Sie nehmet mit zur Aussaat in die Fern',
Und von den Bäumen, welche jezt noch blühen,
Bewahret euch den Schößling und den Kern!